

VOLXSTROM

ein preiswerter weg zur
energieversorgung der massen





Energie ist eine Ware. Energie kann man kaufen. Man bringt verbrauchte Energie sofort zurück. Puhh, ich habe heute keine Energie mehr!

Wer hat sie verbraucht? Wohin ist sie entschunden? Wo und für was setzen wir sie ein? Wer hat dann unsere Ware Energie verbraucht? Und wieviel müssen wir bezahlen, um wieder neue zu bekommen?

"Energie ist die Fähigkeit eines Körpers, Arbeit zu verrichten" steht als oberster Leitsatz in jedem Physikbuch seit Newton. Energie ohne Arbeit ist für das Kapital inexistent oder blödsinnige Verschwendung. Mutter Natur mit ihren unerschöpflichen Energiepotentialen (Wind, Feuer, Wasser, Sonne) hat für es nur dann einen Wert, wenn es sich in Kapital verwandeln läßt. So auch die menschliche Energie: sie wird nur dann be- und verwertet, wenn sie sich in Arbeit zwecks Kapitalanhäufung umwandeln läßt.

Eine Energiekrise entsteht immer dann, wenn eben die vom Kapital bestimmten Körper sich weigern, ihre Energie für den Arbeitsprozeß zur Verfügung zu stellen! Noch einfacher ausgedrückt: wenn die Arbeitsscheu der arbeitenden Klasse zunimmt. Und jedesmal, wenn das passiert, gerät das Kapital in Panik und überlegt sich, wie es diese verschwenderisch vor sich hinschlummernde oder gegen es gerichtete Energie wieder für sich verfügbar machen kann. Diesen Energieumwandlungsprozeß nennt man **KLASSENKAMPF!**

Aber auch die durch Zwang in Arbeit umgewandelte Energie, die sich durch den Produktionsverlauf der Geschichte in ein Heer von Maschinenparks verwandelt hat, hat nur dann einen Wert, wenn sie ständig mit unserer Energie vermischt und angereichert wird, wenn die menschliche Ware Arbeitsenergie hinzugeführt wird, um Autos, Panzer, Valium, Dioxyn, Mikroprozessoren, Filme und Informationen herzustellen.

So ist die Gegenwart von einer ungeheueren Energieverschwendung gekennzeichnet: dort, wo Wälder für die Bildzeitung abgeholzt werden, bis hin zur Automobilindustrie, die das Waldsterben beschleunigt, da, wo Massenvernichtungsmittel produziert und Nahrungsmittel vernichtet werden, weil die Energiekosten zur Lagerung zu hoch sind (Butterberg), während in der drittklassig gehaltenen Welt die Menschen nur so krepieren. Mit der "Öl-Energie-Krise" läutete die HERRschende Klasse die "mageren Jahre" des Konsumverzichts und des erneuten Arbeitszwanges ein. Kohl propagierte so als Sprecher der immer fetter werdenden Krisen-Kriegs-Wirtschaft: "Wir müssen alle den Gürtel enger schnallen!"

Unser Interesse ist es deshalb, die HERRschende Klasse zur Abmagerungskur zu zwingen!



Der Mensch ist mit seiner Muskelkraft und seinen grauen Zellen Energieträger Nr. 1. Sein Schwung und seine Tatkraft ist die ursprünglichste und bedeutendste Energiequelle.

Wir proklamieren das Recht auf kriminelle Energie und sind Energie an und für sich: als trügerische Energieimpulsträger bluffen wir, spielen wir, wollen wir unsere Lust ausleben. Während das Kapital uns und unseren Antagonismus verzweifelt mit Tele-Objektiv sucht und zu behandeln trachtet, gebrauchen wir Einzelatome das Weitwinkel-Subjektiv, gehen molekulare Verbindungen ein und sind in unserem Element, wenn wir uns so bewegen, daß sich diese Energie nicht mehr in Arbeit umwandeln läßt!

Während wir Lustwandeln und der produktiven Tätigkeit des Müßigganges nachgehen, erscheinen uns geisterhaft-ausgezehrte Gestalten, die ihre Seele bereits verkauft, ihre Herzen durch Herzschrittmacher ersetzt und ihre Hirne durch Computer ausgetauscht haben. Ihre lustvolle Lebensenergie scheint verpufft und sie wirken, wie Kurzurlauber aus Mme. Toussaults Wachsfigurenkabinett: vom Ernst des "Lebens" gezeichnete Gesichter, mechanisch sich bewegende Spaziergänger, verbissene Sportler und keuchende Wochenend-Jogger. Sie wollen sich wieder fit machen, "Energie auftanken", während ihre Reproduktion doch nur dazu dient, daß sie umso schneller im Schmelztiigel landen. Auch die Kids haben den Ernst des "Lebens" schnell kapiert und überholen ihre Eltern innerhalb der Vergreisung spätestens beim Eintritt in das Schulsystem.

Energie ist ganz konkret nachfühlbar, wo wir sie hergeben müssen und wenn wir nicht mehr wissen, wie wir wieder neue bekommen können. Lustlosigkeit und Langeweile scheinen uns dann zu ersticken – aber sie wirkt verdammt abstrakt, wo sie gesellschaftlich ausgebeutet wird. Nur wenn wir genauer hinschauen, dann erkennen wir, daß sie fast nur noch in irgendwelche Schrottoproduktion einfließt, die wir auch noch konsumieren sollen!

Entschwunden ist jedoch überall die Sicherheit über die Verfügbarkeit der Energie auf beiden Seiten. Die Kontrolle über unsere Energie nimmt gewaltig zu und der Zwang zur Arbeit wird gewalttätig forciert. Unsere kleine "Energiekrise" entsteht durch Sperre des Arbeitslosengeldes, Verteuerung der Mieten, Kürzung des BaföG, Anhebung der Lebensmittelpreise und der Weigerung der Ärzte, uns weiterhin gesund zu schreiben. Dann nämlich werden wir wieder oder verstärkt dazu gezwungen, unsere lustvolle, lebendige Energie dem Kapital zum Aussaugen feilzubieten – um daraus wieder das "Recht" auf Wohnen, Essen, Atmen, Musik hören und Lesen finanzieren zu können. Alle unsere existenziellsten menschlichen Bedürfnisse wurden in Warenform gepreßt, um sie durchzukapitalisieren und uns unter das Kommando eines immer barbarischer werdenden Systems zu pressen!



NEIN! GANZ ENERGISCH WEIGERN WIR UNS, WEITERHIN OBJEKTE ZU BLEIBEN, DENN WIR WOLLEN UNSERE ENGERGIE FÜR UNS SELBST!



HIER:
DAS VOLXSTROM - KOLLEKTIV
BEIM ENTDECKEN
EINER NEU-ARTIGEN
ENERGIE - QUELLE

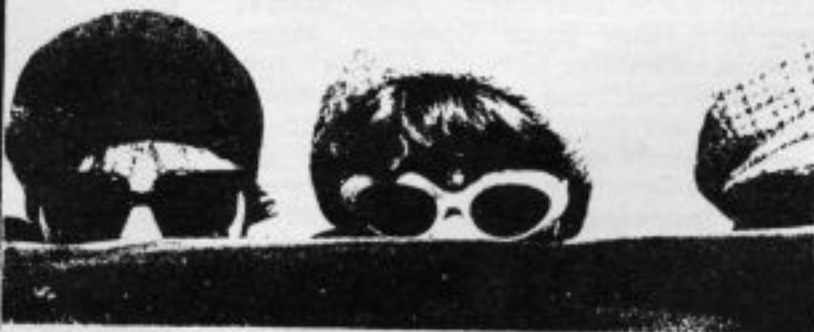
Als Strategie empfehlen wir deshalb, den "Spieß einfach umzudrehen". Nichts ist einfacher als das! Wenn das System uns die Energie klaut, nur um damit immer mehr an Schrott zu produzieren, eignen wir uns lieber die Energie des Systems an und verweigern uns dem Schrott! Wir brauchen dann weniger zu arbeiten und können uns viel besser darauf vorbereiten, Geschichte zu machen, uns den wichtigen Dingen der Vorgeschichte widmen und uns mit viel Spaß an die Revolutionierung unseres Alltags machen!

FAVORIT DIESER ENERGIE-DEBATTE IST DER STROM-KLAU!

Er ist sauber, preiswert und massenhaft zu praktizieren! Wir brauchen im Winter nicht mehr zu frieren, ärgern uns weniger über die ständige Benutzung unserer Waschmaschine durch Bekannte und freuen uns über die sa-

tige Nachzahlung nach der Jahres-End-Ablesung.

Wer sich noch nicht recht traut und seinen Fuß keinen Zentimeter vom Boden der FDGO ("freiheitlich-Demokratische-Grundordnung") abheben will, um ihn in den SILU (Sumpf illegaler Lust-Unordnung) zu tauchen, sollte sich noch ein wenig mit der kriminellen Energie unseres Gegners beschäftigen. Wer jedoch schon angetörnt ist, sollte sich sogleich an die Praxis begeben – und den praktischen Teil studieren. Nach der Aneignung könnt Ihr Euch ja noch genüßlich die Klugschnackerei über den Energiesektor reinziehen, denn es gilt: geklauter Sekt schmeckt besser, wie gekaufter und bei entwendetem Strom liest es sich genüßlicher, wie bei bezahltem!



und hier beim Beobachten der armseligen Anti-AKW-Bewegung und der lächerlichen Linken,

also euch



Ölkrise sind die Verschärfung des Klassenkampfes mittels des Energiesektors. Die erste inszenierte Ölkrise war die Antwort des internationalen Finanzkapitals auf eine krisenhafte Entwicklung der kapitalistischen Metropolen (USA, Japan, Westeuropa), die sich in hohen Inflationsraten, wachsenden Staatsdefiziten, sinkendem Wirtschaftswachstum und einem zunehmenden Produktivitätszerfall bemerkbar machte.

Die Gründe dieser Krise waren die Massenarbeiterkämpfe Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre, die in Form von wilden Streiks, Sabotage, Absentismus und hoher Fluktuation, zu allgemein steigenden Kosten der Arbeitskraft führten, wobei sich gleichzeitig die Arbeitsproduktivität verringerte. "Fleißige Arbeitskräfte..w(u)rden ..immer weniger, die Unmoral griff um sich" und der "Sumpf" der keynesianistischen Vollbeschäftigung "ersticke die guten Ansätze von Leistungswillen immer mehr."

Parallel zu den Kämpfen gegen die Arbeit in den Fabriken wuchs auch die Unruhe in den Kleinfamilien, Unis, Schulen und Straßen. Die Frauen rannten ihren Männern weg und wollten sich nun ihre Arbeit bezahlen lassen. Viele schmissen Uni, Schule, Lehre, Beruf, Karriere hin und besorgten sich das nötige Kleingeld von Arbeits-, Sozi- und Baßögamt.

Das Kapital stellte mit Sorge fest, daß es der Jugend an "Leistungswillen" und "Integrationsfähigkeit" fehlte, die Löhne bei gleichzeitigem Anstieg der Faulheit explodierten und mit Sozialausgaben die Klasse noch lange nicht zu befriedigen war. Die allgemeine Disziplinlosigkeit stürzte das Kapital in Panikstimmung, die ständigen Mehrausgaben für die Arbeitskraft brachten es zur Verzweiflung, denn es sah entschwinden was es so dringend brauchte: Profit. Das Scheitern des Keynesianismus zeichnete sich ab; das aufmüpfige Verhalten der Arbeiterklasse warf die Spielregeln des Wohlfahrtsstaates und Wirtschaftswachstums über den Haufen.

Die Anspruchsinflation der Klasse wurde zur Krise des Sozialstaates. Keynes wurde ausgerangiert; mittels der Provokation einer Ölkrise (Yom Kippurkrieg), die auch den Herren der OPEC-Ölquellen nützte, wurde der Energiesektor in den Händen der US-amerikanischen Ölmultis als Instrument zur Disziplinierung und der Kontrolle der metropolitanen Arbeiterklasse entwickelt. Als das

• "Arbeit und Sozialpolitik" Heft 9/1972 S.289 Artikel;

Die Überbeschäftigung demoralisiert

• Friedrich, Otto in ARBEIT- GEBER - offizielles Organ

des Bundes dtsh. Arbeitgeber

Schmidt 1	100	100	100
Schmidt 2	100	100	100
Schmidt 3	100	100	100
Schmidt 4	100	100	100
Schmidt 5	100	100	100
Schmidt 6	100	100	100
Schmidt 7	100	100	100
Schmidt 8	100	100	100
Schmidt 9	100	100	100
Schmidt 10	100	100	100
Schmidt 11	100	100	100
Schmidt 12	100	100	100
Schmidt 13	100	100	100
Schmidt 14	100	100	100
Schmidt 15	100	100	100
Schmidt 16	100	100	100
Schmidt 17	100	100	100
Schmidt 18	100	100	100
Schmidt 19	100	100	100
Schmidt 20	100	100	100
Schmidt 21	100	100	100
Schmidt 22	100	100	100
Schmidt 23	100	100	100
Schmidt 24	100	100	100
Schmidt 25	100	100	100
Schmidt 26	100	100	100
Schmidt 27	100	100	100
Schmidt 28	100	100	100
Schmidt 29	100	100	100
Schmidt 30	100	100	100
Schmidt 31	100	100	100
Schmidt 32	100	100	100
Schmidt 33	100	100	100
Schmidt 34	100	100	100
Schmidt 35	100	100	100
Schmidt 36	100	100	100
Schmidt 37	100	100	100
Schmidt 38	100	100	100
Schmidt 39	100	100	100
Schmidt 40	100	100	100
Schmidt 41	100	100	100
Schmidt 42	100	100	100
Schmidt 43	100	100	100
Schmidt 44	100	100	100
Schmidt 45	100	100	100
Schmidt 46	100	100	100
Schmidt 47	100	100	100
Schmidt 48	100	100	100
Schmidt 49	100	100	100
Schmidt 50	100	100	100
Schmidt 51	100	100	100
Schmidt 52	100	100	100
Schmidt 53	100	100	100
Schmidt 54	100	100	100
Schmidt 55	100	100	100
Schmidt 56	100	100	100
Schmidt 57	100	100	100
Schmidt 58	100	100	100
Schmidt 59	100	100	100
Schmidt 60	100	100	100
Schmidt 61	100	100	100
Schmidt 62	100	100	100
Schmidt 63	100	100	100
Schmidt 64	100	100	100
Schmidt 65	100	100	100
Schmidt 66	100	100	100
Schmidt 67	100	100	100
Schmidt 68	100	100	100
Schmidt 69	100	100	100
Schmidt 70	100	100	100
Schmidt 71	100	100	100
Schmidt 72	100	100	100
Schmidt 73	100	100	100
Schmidt 74	100	100	100
Schmidt 75	100	100	100
Schmidt 76	100	100	100
Schmidt 77	100	100	100
Schmidt 78	100	100	100
Schmidt 79	100	100	100
Schmidt 80	100	100	100
Schmidt 81	100	100	100
Schmidt 82	100	100	100
Schmidt 83	100	100	100
Schmidt 84	100	100	100
Schmidt 85	100	100	100
Schmidt 86	100	100	100
Schmidt 87	100	100	100
Schmidt 88	100	100	100
Schmidt 89	100	100	100
Schmidt 90	100	100	100
Schmidt 91	100	100	100
Schmidt 92	100	100	100
Schmidt 93	100	100	100
Schmidt 94	100	100	100
Schmidt 95	100	100	100
Schmidt 96	100	100	100
Schmidt 97	100	100	100
Schmidt 98	100	100	100
Schmidt 99	100	100	100
Schmidt 100	100	100	100

1	100	100	100
2	100	100	100
3	100	100	100
4	100	100	100
5	100	100	100
6	100	100	100
7	100	100	100
8	100	100	100
9	100	100	100
10	100	100	100
11	100	100	100
12	100	100	100
13	100	100	100
14	100	100	100
15	100	100	100
16	100	100	100
17	100	100	100
18	100	100	100
19	100	100	100
20	100	100	100
21	100	100	100
22	100	100	100
23	100	100	100
24	100	100	100
25	100	100	100
26	100	100	100
27	100	100	100
28	100	100	100
29	100	100	100
30	100	100	100
31	100	100	100
32	100	100	100
33	100	100	100
34	100	100	100
35	100	100	100
36	100	100	100
37	100	100	100
38	100	100	100
39	100	100	100
40	100	100	100
41	100	100	100
42	100	100	100
43	100	100	100
44	100	100	100
45	100	100	100
46	100	100	100
47	100	100	100
48	100	100	100
49	100	100	100
50	100	100	100
51	100	100	100
52	100	100	100
53	100	100	100
54	100	100	100
55	100	100	100
56	100	100	100
57	100	100	100
58	100	100	100
59	100	100	100
60	100	100	100
61	100	100	100
62	100	100	100
63	100	100	100
64	100	100	100
65	100	100	100
66	100	100	100
67	100	100	100
68	100	100	100
69	100	100	100
70	100	100	100
71	100	100	100
72	100	100	100
73	100	100	100
74	100	100	100
75	100	100	100
76	100	100	100
77	100	100	100
78	100	100	100
79	100	100	100
80	100	100	100
81	100	100	100
82	100	100	100
83	100	100	100
84	100	100	100
85	100	100	100
86	100	100	100
87	100	100	100
88	100	100	100
89	100	100	100
90	100	100	100
91	100	100	100
92	100	100	100
93	100	100	100
94	100	100	100
95	100	100	100
96	100	100	100
97	100	100	100
98	100	100	100
99	100	100	100
100	100	100	100



1950 gab es in Westdeutschland 200 000 Alkoholiker, 1976 schon 1,5 Millionen. Ein Sechstel aller Jugendlichen gilt als alkoholmissbrauchgefährdet...

Klagen liefert eine Liste von Indikatoren für soziale Entstabilisierung (Anomie), die sich ganz verschieden äußern oder auch verbergen kann: als Apathie oder Mißtrauen, als aggressiver Protest oder bürgerliche Wohlstandigkeit. Auch dort, wo eine Gesellschaft äußerlich noch verhältnismäßig ruhig ist, zeigen sozialwissenschaftliche Messungen unter Umständen bereits aufziehenden sozialen Sturm an.

Zu den Indikatoren gehören unter anderem Kriminalität, wilde Streiks, spontane Bürgerinitiativen, hohe Selbstmordquote, Alkoholismus, Drogenmissbrauch, 'drop out' bei Jugendlichen, politischer Extremismus, aggressiver Vandalismus, Wehrdienstverweigerung, sinkende Arbeitsmoral, psychosomatische Krankheiten...

(DER SPIEGEL 9/1979)

US-Kapital die Ölkrise inszeniert, klatscht auch das BRDKapital Beifall, denn es galt für beide erstmal die eigene rebellierende Klasse zu zerschlagen. Der "Ölschock" sollte in erster Linie die unteren Klassen schocken und sie wieder stramm stehen lassen. Verbunden mit dieser Strategie waren folgende Mechanismen:

- Der Anstieg des Energiepreises war verbunden mit Preiserhöhungen in allen anderen Produktionssektoren, da Preiserhöhungen der Energie zu ca. 20% darin einfließen. Das wiederum bedeutet Verlust des Realeinkommens der Klasse, die dadurch gezwungen wird, entweder mehr zu arbeiten oder Konsumverzicht zu leisten.

- Über die Verteuerung der Ware Öl von 2 Dollar auf 10 Dollar/Barrel, das 5.000% über den Produktionskosten lag, entstand ein riesiger Kapitalmarkt, der dazu benutzt wurde, die "internationale Arbeitsteilung" zu finanzieren und die Umstrukturierung ganzer Produktionssektoren (und damit auch der Klasse) zu beschleunigen.

Dies heißt konkret: weltweiter Ausbau von Billiglohnbereichen, stärkere Durchkapitalisierung und Kontrolle des Nahrungsmittelsektors, Auflösung der Massenarbeiterzentren durch Auslagerung einzelner Produk-

tionszweige, Rationalisierung und Automatisierung durch Fertigungsroboter und Mikroelektronik und somit Schaffung einer gigantischen industriellen Reservearmee, die irgendwann mal und teilweise schon heute für einen Teller warmer Suppe irgendwelche Drecksarbeiten verrichten soll. Die Produktion wird zwar dezentralisiert, bleibt aber unter zentralem Kommando des Kapitals und es läßt sich so über die Energiepreise aus allen gesellschaftlichen Bereichen der Arbeit Mehrwert absaugen. Mit der Ölkrise wurde gleichzeitig auf den Ausbau nationaler Energieträger gedrängt, sowie der Ausbau der Atomenergie forciert. Dabei wurde darauf geachtet, mit der Schaffung von wenigen hochqualifizierten Technikerarbeitsplätzen und einer Masse schnell verschleißbarer Tagelöhnerinnen die Konstitution einer politisch bewußten und kämpferisch sich organisierenden Klasse zu verhindern. Die BRD setzte auf Atomenergie, denn die Kohle war trotz riesiger Vorräte ein Sektor, der wegen seiner hohen Abhängigkeit von menschlicher Arbeitskraft anfällig war für Kämpfe gegen diese Arbeit.

Doch zurück zum Öl:

Die über die Erhöhung der Ölpreise angehäuft Petrodollar stärkten das transnatio-

nale Finanzkapital, das uneingeschränkt von nationalstaatlicher Begrenzung über Freihandelszonen und Eurodollarmärkte die Durchkaptalisierung und Verschuldung der sogenannten dritten Welt vorantreibt.



Mit den Krediten wurden einerseits der Militär- und Bullenapparat ausgebaut und technisch perfektioniert, andererseits die herkömmliche Subsistenzökonomie der einheimischen Bevölkerung durch Investition zur Schaffung einer kapitalistischen Infrastruktur weiter vernichtet. Die Zerstörung der existenziellen Grundlage der Bevölkerung in den drei Kontinenten erzeugte bis heute Millionen von Hungertoten, billige Arbeitskräfte für die vom transnationalen Kapital betriebenen Fabriken und Agrokulturen und ein Heer von Vertriebenen und Flüchtlingen.



1) Keynesianismus

Dem Neoliberalismus entgegenstehende Strömung der bürgerlichen Wirtschaftstheorie. Entwickelt vom britischen Ökonomen John Maynard Keynes. Betont die Erhöhung der Nachfrage vor allem durch massives staatliches Eingreifen. Fordert deshalb eine gezielte Erhöhung der staatlichen Ausgaben, die durch Schuldenaufnahme bezahlt werden sollen (genannt: deficit spending). Die Arbeitskraft soll mit höheren Löhnen am Zuwachs der Produktivität beteiligt werden, um durch erhöhte Nachfrage das Wirtschaftswachstum anzuspornen. Lieblingstheorie der Sozialdemokraten. Entwickelt als Antwort auf die revolutionären Arbeitskämpfe nach dem 1. Weltkrieg. Der Keynesianismus geriet Anfang der 70er in seine entscheidende Krise, als die Lohnabhängigen auf dem Höhepunkt ihrer Kampfstärke, Lohnzuwächse über dem Zuwachs der Produktivität zu fordern begannen.



Damit auch hier die gewalttätige Umstrukturierung funktioniert, wird zusätzlich zum Lohndruck und verschärften Arbeitszwang die Gesellschaft forciert durchmilitarisiert. Mit gezielter Selektions- und Spaltungspolitik werden nicht produktiv verwertbare Menschen frühzeitig ausgesondert und beschleunigtem Absterben preisgegeben, Arbeitsplatzbesitzende gegen die Masse der Tagelöhnerinnen in entgarantierten Arbeitsverhältnissen ausgespielt und der Haß und die Verzweiflung auf Minderheiten, Ausländer und Frauen umgelenkt.

Die ökonomische Verwertungskrise zwingt das Kapital weltweit zur Konfrontation. Die imperialistischen Geier balgen sich immer stärker um Rohstoffe, die immer mehr zur Neige gehen und Absatzmärkte, die durch die Schuldenkrise längst nicht mehr so üppig sind. Gegenüber den internationalen Unterlassen fahren sie momentan alle HERRschaftsstrategien gleichzeitig auf.

Die Widersprüche der Klassengesellschaft verschärfen sich und es kommt zu immer breiteren Aufständen, wie in Brasilien (Hungerrevolten), Bolivien (Streiks der Bergarbeiter), Südafrika (Massenstreiks und Kämpfe gegen das Apartheidregime), Chile (Kämpfe gegen die Militärdiktatur).

Auch in den Metropolen entlädt sich die Wut über Ausbeutung und Unterdrückung immer wieder. Sabotage gegen lebensbedrohende High-Tech und Krisen-Kriegs-Energie häufen sich. Computer-Programme knacken und Mastenumsägen werden zum immer beliebteren revolutionären Spiel.

Die vielschichtige Krise, die sich auch im ökologischen Zusammenbruch andeutet, ist nur der Ausdruck der Endlichkeit einer Welt, die auf Ausmerze, Auslese und KapitalHERRschaft beruht und jegliche Energie in Warenform preßt.

Der Traum von der BeHERRschbarkeit einer künstlichen Welt: der Mensch-Maschinen-Symbiose platzt, wie die Challengers und Tschernobyls. Nicht nur das: Die geklonten Viren und entwichenen Atome lassen sich nicht mehr endlos kontrollieren und kehren als Krebs zu ihren Folterern zurück. Die metastasierende Sinnkrise zerfrißt den sklerotischen Glauben an Fortschritt, Wohlstand und Wirtschaftswachstum. Die bürgerliche Welt liegt auf der Intensivstation, – und die besten Ärzte der Welt werden ihren Tod nicht verhindern können, wenn wir mit energetisch-antagonistischer List einfach einen Schlauch nach dem anderen abklemmen und evtl. zu unseren Gunsten umleiten. Dies ist unser Beitrag zur humanen Sterbehilfe!

Wie man beim Besuch des EVU-Agenten die Nerven behält:

Wie bei allen Aktionen, die in den Bereich des StGB fallen, gilt: sich nicht erwischen lassen! Solltet Ihr "auf frischer Tat" geschnappt werden, ist Euch ein Gerichtsverfahren sicher. Die Urteile erstrecken sich von Geldstrafen bis hin zu Knast. Sie müssen Euch nachweisen, daß Ihr Strom geklaut habt. Dies ist z.B. gegeben, wenn der Ableser entdeckt, daß der Zähler angebohrt ist und der Draht noch drinhängt oder wenn der Zähler ausgebaut wird und die "Parallelschaltung" noch nicht entfernt ist. Es gilt also: bevor der Handlanger des EVUs Eure Wohnung betritt: alle Spuren beseitigen! Dies gilt umso mehr, da in manchen Gebieten ca. alle 2 Jahre die Zähler ausgebaut und durch neue ersetzt werden!

Bei jeder Jahresendablesung kündigen sich die EVUs vorher an. Das Beste ist, wenn ihr hinschreibt, daß Ihr zu dem Zeitpunkt nicht zu Hause sein könnt und teilt ihnen den Zählerstand schriftlich mit. So braucht der Ableser Euch nicht mit seinem Besuch zu belästigen. Doch es kann schon mal passieren, daß wir den Termin verschlampen und plötzlich ein kleines graues Männchen vor der Tür steht und Einlaß begehrt. Hier gilt: keine Panik! Erzählt ihm, daß Ihr nur zu Besuch seid und der Wohnungsinhaber nicht da ist, weshalb Ihr eben nicht befugt seid, jemanden in die Wohnung zu lassen. Macht entweder einen neuen Termin mit ihm aus oder laßt Euch die Form-Karte zum Selbst-Ablesen geben!

Wenn ihr in einer WG wohnt und außer Euch noch jemand da ist, versucht den Zählerneugierigen erstmal aufzuhalten. Der/diejenige, der die Tür aufmacht, kann ihn in ein Gespräch verwickeln und ihn nach seinem Betriebsausweis fragen. Verweist auf irgendwelche TV-Sendungen der Kripo, die mal vor Trickdieben gewarnt haben, die sich als EVU-Ableser getarnt, Zutritt zu Wohnungen verschafft haben, um diese dann auszuräumen. Gebraucht das Wort "Ableser" laut und häufig, damit einer Deiner Wohngenosinnen weiß, was die Stunde geschlagen hat und gleich zum Zähler rast, um den Draht zu entfernen. Frauen können recht easy den Erotik-Trick abziehen, indem sie z.B. nackt über den Flur laufen. Entweder wird der Ableser dann diskret noch draußen warten – oder er hat erstmal was anderes zu begucken als den langweiligen Kasten.

Das Beste ist allerdings, von vornherein keinen Verdacht zu erregen. Das heißt auch: regelmäßiges Blechen der Pauschalen. Ihr kriegt die Knete ja zum Großteil wieder zurück! Wenn Ihr ein paar mal nicht zahlt und Euch der Strom abgeklemmt wird, ist die un-



Sabine S., 25, hat es heraus. Dank VOLXSTROM ist sie schon bei der 20-Std.-Woche und die, bei vollem Lohnausgleich!

kontrollierte Aneignung etwas schwieriger geworden.

Beispiel: Jemandem wurde der Strom abgestellt. Er hat dann sofort, da er Sozi-Empfänger ist, den Antrag gestellt, daß das Amt die Rechnung übernimmt. Um jedoch nicht im Dunkeln zu sitzen hat er dann den Strom selbstbestimmt wieder angestellt. Nun zahlt das Sozi und der EVU-Agent will ihn aus der Illegalität wieder in die Legalität des Lichtes bringen.

Für diesen Fall siehe Kap. "was tun, wenn der Zähler schon zu viel Einheiten gezählt hat?"

Manchmal wundern sich die EVUs über den geringen Stromverbrauch. Dies läßt sie insbesondere dann neugierig werden, wenn die letzte Rechnung sehr hoch war, die jetztige jedoch nur einen minimalen Verbrauch aufzeigt. Laßt deshalb vor m Ablesen alle Geräte, die viel Strom verbrauchen verschwinden und hängt Plakate in den Flur, wo zum Energiesparen aufgerufen wird! Stellt viele Kerzen auf! Nach Tschernobyl gibt es eine wahre Flut von Energie-Spar-Plakaten und Aufklebern. Ihr könnt ja auch so einen Aufkleber auf den Zähler kleben: "Weg mit den AKWs! Spart Strom!" Das ganze Manöver macht den niedrigen Stromverbrauch glaubwürdiger. Es gibt Wohnungen und Häuser, die alle zwei Monate von den EVU-Agenten heimgesucht werden, wobei diese die Kästen sogar mit einer Lupe untersuchen. Dies macht das Volxstrom-Programm recht schwierig!

Zähleranbohren

Für die kostenlose oder möglichst billige Aneignung von Energie für deine tägliche Reproduktion ist der Ort der Zähleranlagen ausschlaggebend dafür, ob die Aneignungsaktion schnell und einfach durchzuführen ist, oder die Aktion schwierig und nur mit größerem Aufwand zu bewerkstelligen ist. In vielen Neubauten und modernisierten Altbauten haben die Energieversorgungsunternehmen (EVU) den unkontrollierten und kostenlosen Gebrauch von Energie sehr schwierig gemacht. Aus den ihnen bekannt gewordenen Fällen des "Stromdiebstahls" gelernt, sind sie dazu übergegangen bei der kompletten Neuinstallation von elektrischen Anlagen die Stromzählereinrichtungen nur noch zentral und verschlossen in einem Raum im Keller des Hauses zu installieren. Von diesen zentralen Stromzählerräumen wird dann jede Wohnung mit einer eigenen Steigeleitung versorgt, bei der es keinen Sinn mehr hat sie anzupapfen, da der Strom, der dort fließt gezählt wird.

Hier sich kostenlos den Strom anzueignen, ist am sinnvollsten, als gemeinschaftliche und solidarische Aktion möglichst vieler Mieter, da der Aufwand der Türöffnung (siehe Kapitel "Schlösser") und der Manipulation der Zählereinrichtung für einen/eine allein relativ groß ist.



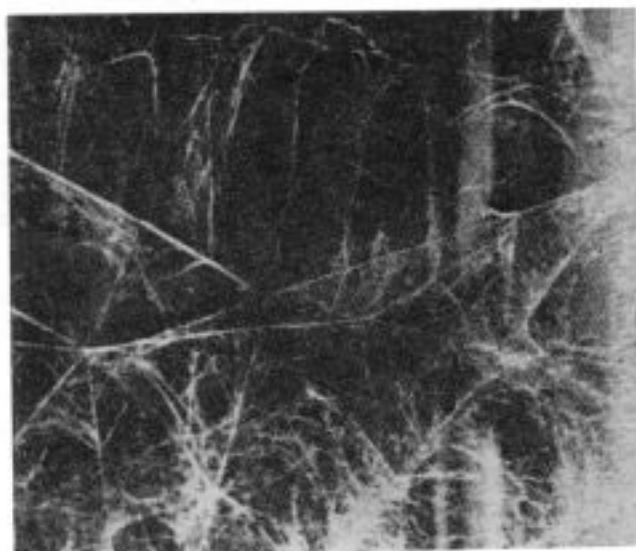
Die einfachste Art, an den von dir benötigten verbilligten Strom heranzukommen, ist die Methode des Zähleranbohrens. Dazu benötigst du mehrere Bohrer in der Größe von 0,5 bis max. 2,0 mm Durchmesser, ein Bohrmaschine, mit der du langsam bohren kannst und deren Bohrfutterbacken ganz schließen, damit die Bohrer in dieser Größe auch einzuspannen sind. Außerdem brauchst Du noch ein dünnen Draht, am besten die E-Saite einer elektrogitarre und einen Klebestreifen. Besorge dir die kleinsten bohre, die du kriegen kannst, denn je kleiner das Loch am Zählerboden ist, desto besser kann es beim Ablesen durch die EVUs verdeckt oder wieder zugespachtelt werden. Es ist ratsam, sich mehrere Bohrer zu besorgen, denn wenn diese nicht richtig in das Bohrfutter eingespannt sind und sie beim Bohren schlingern oder du zu kräftig bohrst, besteht die Gefahr, daß sie abbrechen. Erhältlich sind diese Kleinbohrer in Elektronikzubehör- oder speziellen Werkzeuggeschäften.

Hast du dir all die nötigen Teile besorgt, bohrst du langsam den Zähler an der Unterseite, in der Mitte des vorderen, ersten Drittels an. Die Plastikwand des Zählergehäuses ist ca. 2,0 mm dick, sodaß das Durchbohren relativ rasch passiert. Hast du das Zählergehäuse durchbohrt, nimmst du den Draht und führst ihn über das Bohrloch in das Zählergehäuse Richtung Zählwerk langsam ein, bis das Zählrad zum Stillstand kommt. Jetzt mußt du den Draht am Boden des Gehäuses umknicken und mit einem Klebestreifen fixieren.

Ein Stromschlag ist beim Senkrecht-nach-oben-einführen des Drahtes eigentlich ausgeschlossen. Willst du dennoch ganz sicher gehen, dann stell dich auf eine Gummi- oder Isoliermatte und benütze beim Drahteinführen eine isolierte Zange.

Die Parallel-Schaltung

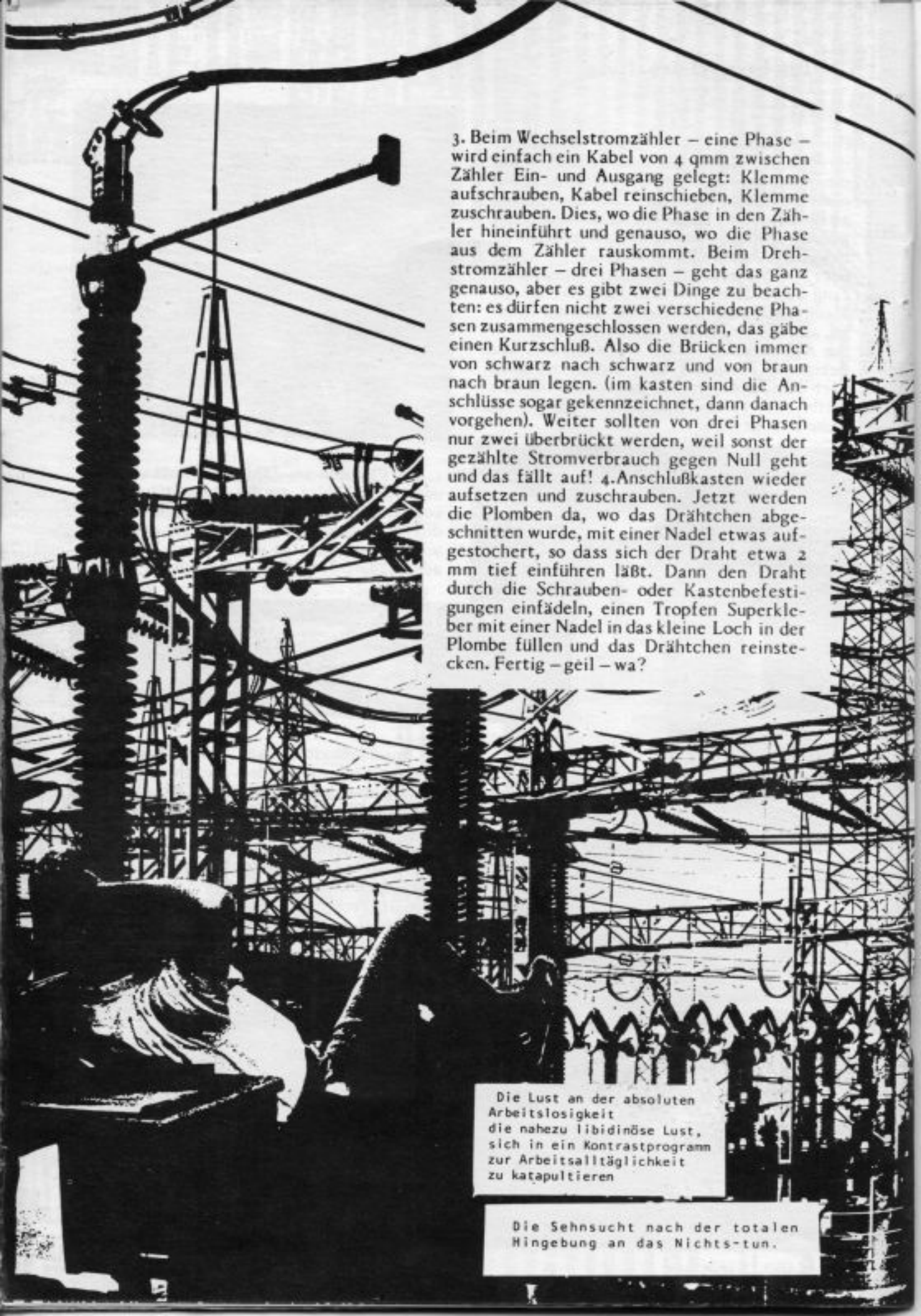
Prinzip ist eine Überbrückung des Zählers im Anschlußkasten. Die Installation soll auf die Dauer angelegt werden und ist von außen nicht sichtbar. Diese Möglichkeit bietet sich an für Leute, die längerfristig am selben Ort wohnen wollen. Vorteil ist eine einfach zu bewerkstellende Installation, da Leitungsnetz und Sicherungssystem im vollem Umfang beibehalten werden. Nachteil ist die Manipulation am "offiziellen" Teil der Anlage, also einem Teil der von Zeit zu Zeit sich der Aufmerksamkeit der EVUs erfreut. Der geeignete Zeitpunkt zum Einbau ist kurz nach dem Ablesetermin, da so genügend Zeit bleibt, um eventuellen Schwierigkeiten in Ruhe zu begegnen.



1. Die Plomben am Zähleranschlußkasten – unter dem Zähler, wo die Steigeleitung ankommt – werden entfernt, das **Drähtchen** wird direkt an einer Seite der Plombe durchgeschnitten, entknotet und aus der Schraube ausgefädelt. Sorgfältig **aufbewahren!**

2. Der Anschlußkasten kann jetzt abgeschraubt und entfernt werden. Zu sehen ist jetzt die ankommende Steigeleitung mit einer oder drei Phasen. Welche das sind, ist mit einem Phasenprüfer leicht festzustellen; die Farbkodierung müßte schwarz oder braun sein. Diese Leitung führt in den Zähler hinein und ist normalerweise über Schraubklemmen angeschlossen. Außerdem kommt eine ähnliche Leitung aus dem Zähler heraus, auch die ist mit Schraubklemmen angeschlossen.





3. Beim Wechselstromzähler – eine Phase – wird einfach ein Kabel von 4 qmm zwischen Zähler Ein- und Ausgang gelegt: Klemme aufschrauben, Kabel reinschieben, Klemme zuschrauben. Dies, wo die Phase in den Zähler hineinführt und genauso, wo die Phase aus dem Zähler rauskommt. Beim Drehstromzähler – drei Phasen – geht das ganz genauso, aber es gibt zwei Dinge zu beachten: es dürfen nicht zwei verschiedene Phasen zusammengeschlossen werden, das gäbe einen Kurzschluß. Also die Brücken immer von schwarz nach schwarz und von braun nach braun legen. (im kasten sind die Anschlüsse sogar gekennzeichnet, dann danach vorgehen). Weiter sollten von drei Phasen nur zwei überbrückt werden, weil sonst der gezählte Stromverbrauch gegen Null geht und das fällt auf! 4. Anschlußkasten wieder aufsetzen und zuschrauben. Jetzt werden die Plomben da, wo das Drähtchen abgeschnitten wurde, mit einer Nadel etwas aufgestochert, so dass sich der Draht etwa 2 mm tief einführen läßt. Dann den Draht durch die Schrauben- oder Kastenbefestigungen einfädeln, einen Tropfen Superkleber mit einer Nadel in das kleine Loch in der Plombe füllen und das Drähtchen reinstechen. Fertig – geil – wa?

Die Lust an der absoluten Arbeitslosigkeit die nahezu libidinöse Lust, sich in ein Kontrastprogramm zur Arbeitsalltäglichkeit zu katapultieren

Die Sehnsucht nach der totalen Hingebung an das Nichts-tun.

Wir bohren eine Steigeleitung an

Voraussetzung ist das Vorhandensein einer spannungsführenden, ungemessenen Leitung (also vor dem Zähler) in der eigenen Wohnung, die an irgendeiner Stelle in der Wohnung nicht sichtbar verlegt ist, also unter Putz liegt oder im Fußboden, in der Decke, hinter einem Wandschrank oder einem Hängeboden verschwindet. Notfalls muß durch Wandaufstemmen der genaue Verlauf der Leitung herausgefunden werden.

Funktionsweise ist das Herausführen einer oder mehrerer ungemessener Phasen aus der Steigeleitung und Einspeisung ins eigene Netz, prinzipiell handelt es sich um eine Überbrückung des Zählers.

erster Akt: die Einspeisung

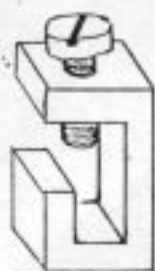
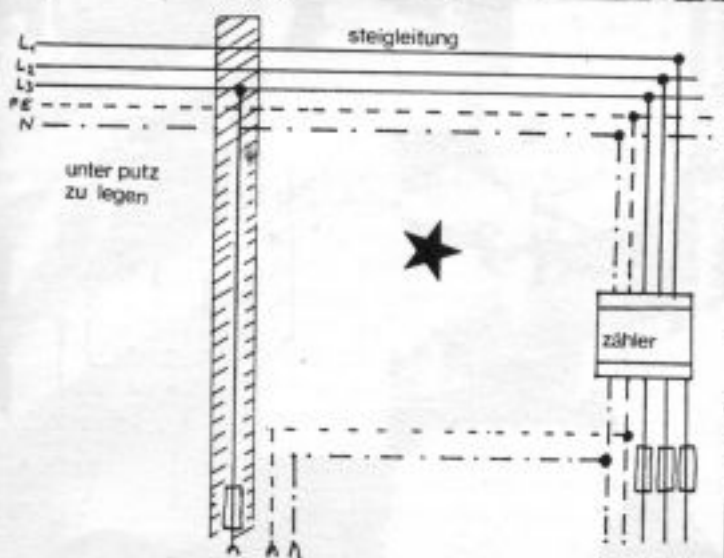
Die Verbraucher (Steckdosen, Durchlauferhitzer, Herd etc...) werden an einen kleinen Sicherungskasten angeschlossen, der zweckmäßigerweise an unauffälliger Stelle z.B. unter einer losen Fußbodendiele installiert ist. An diesen Verteiler werden Nulleiter und Schutzkontakt aus dem "normalen" Netz angeschlossen. Diese Anschlüsse müssen ausreichend dimensioniert sein (Vgl. Kapitel Sicherheit)!!!!

Von diesem Verteiler wird unter Putz eine engphasige Verbindung zur Zapfstelle gelegt. Damit sich das ganze auch lohnt, ist eine großzügige Bemessung des Kabels zu empfehlen - ca. 4,5 qmm. siehe Schaltplan - Bild 1.

zweiter Akt: Die Zapfstelle

o. Präliminarien: an Werkzeug wird benötigt: zwei isolierte Zangen, am besten Telefonzangen mit flachen Backen, isolierter Seitenschneider, Teppichmesser, das komplett und reichlich bis zur Klinge mit Isoband umwickelt wird, diverse Schraubenzieher, klein bis mittelgroß, mit Plastikgriff und alle Metallteile - außer der Klinge natürlich - mit Isoband; Holzkeile, etwa 1 - 2 cm Durchmesser; Isoband, Hammer und Meißel, ein Schraubklemme, mind. 6 mm, die wie folgt vorbereitet wird:

1. Von der Klemme die Plastikisolierung herunterschneiden. Mit einer Eisensäge die obere Hälfte einer Längsseite heraustrennen. (Bild 2)



2. Die Steigeleitung freistimmen, also an der projektierten Zapfstelle ein Loch von etwa 25 cm Durchmesser und 10 cm Tiefe anlegen, damit ein bißchen Platz zum Arbeiten ist. Das Anschlußkabel sollte etwa 5 cm oder etwas mehr über die Steigeleitung hinausreichen.

3. Leitung abisolieren

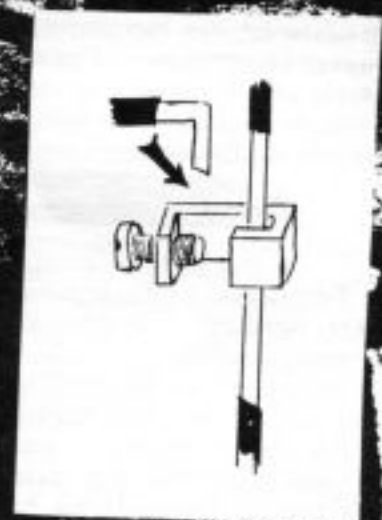
a) Neue Kunststoffkabel (grau) mit dem Messer aufschneiden – Vorsicht, der graue Mantel ist nur etwa 1 mm dick! – oben und unten, im Abstand von 10 bis 15 cm je einmal rund schneiden, dann mit einem oder mehreren senkrechten Schnitten verbinden. Der graue Mantel kann mit einem Schraubenzieher abgehoben werden. Keine Angst vor ein bißchen Kraftanwendung! Die innere Isolierung braucht nicht geschnitten zu werden, es reicht normalerweise, mit einem Schraubenzieher etwas rumzupopeln und

dann mit einer spitzen Zange das Plastik in Kabelrichtung abzuziehen.

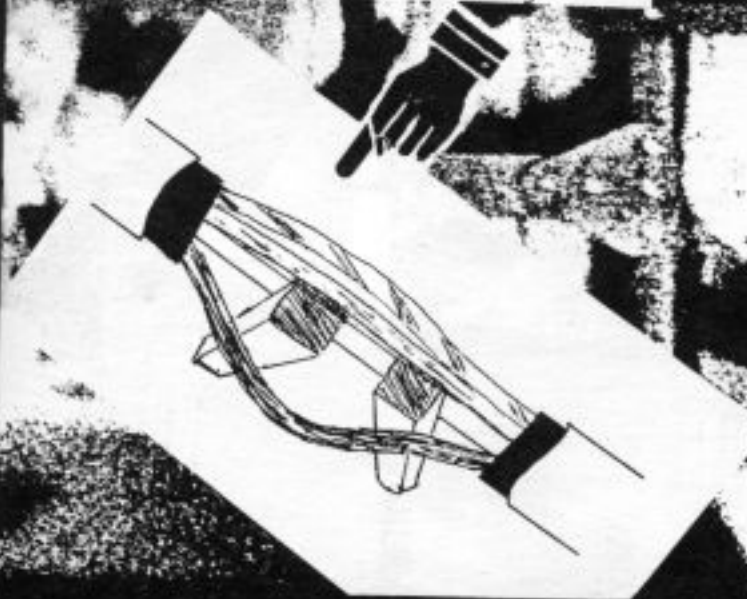
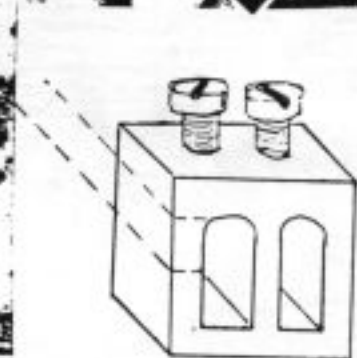
b) Alte Leitungen, normalerweise zweipolig verlegt, haben einen spiralförmig gewickelten Mantel aus Blech über einer Textilschicht. Dem Blechmantel wird mit vorsichtigem Reinstemmen ein kleines Loch (z.B. mit einem 3er Schraubenzieher) und Zange und Saitenschneider/Blechscherer zu Leibe gerückt. Die Textilinnenschicht muß abgerupft werden.

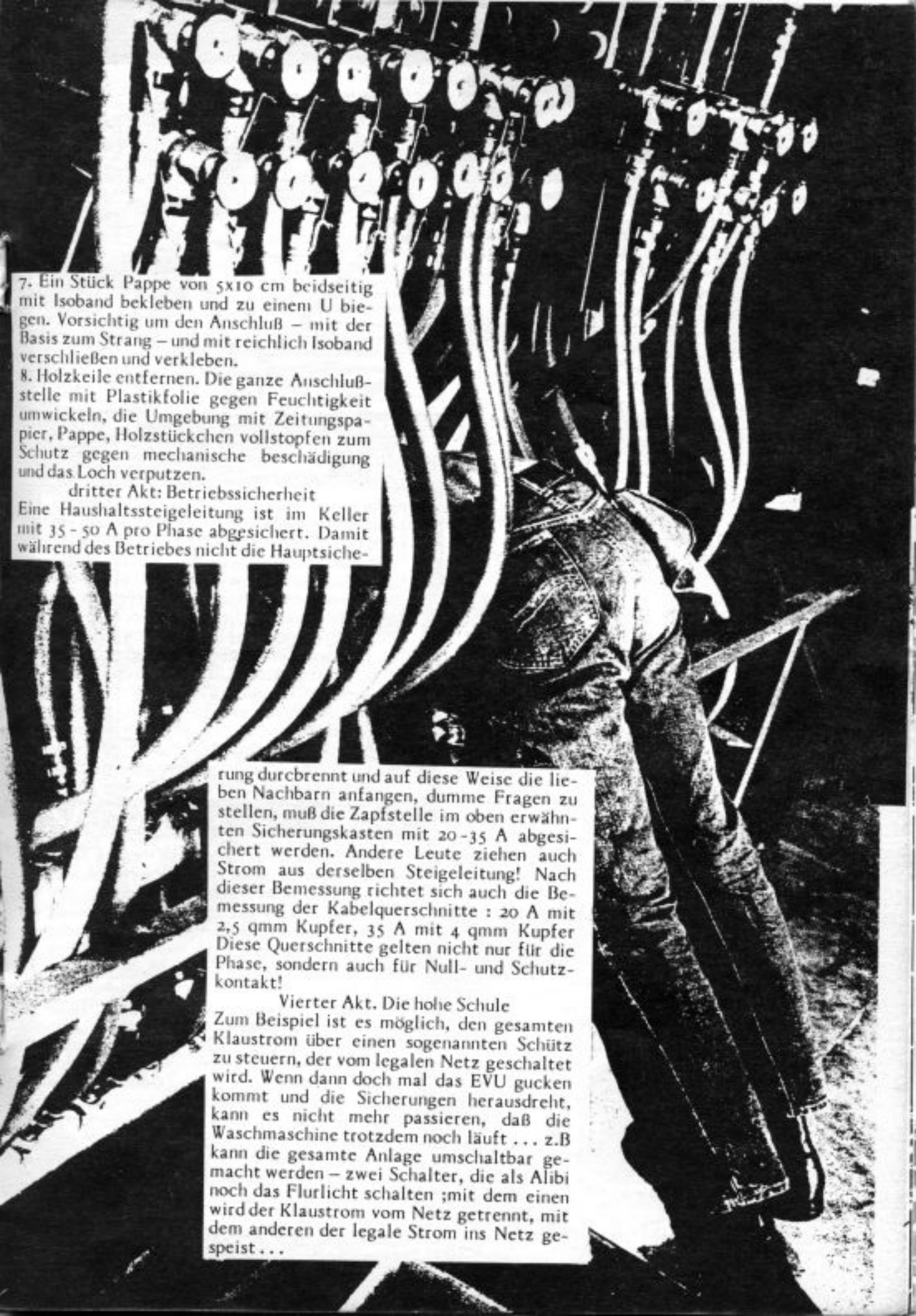
4. Die Phase (braune oder schwarze Isolierung) mit den Holzkeilen aus dem Strang rausdrücken. Der Abstand zwischen den Keilen sollte etwa 5 cm sein. s. Bild 3

5. Vorsicht! Hier wird direkt an spannungsführenden Leitungen gearbeitet! Das Anschlußkabel auf eine Länge von 25 mm abknicken und 15 mm weit abisolieren. Die Phase auf etwa 20 mm mit dem Messer abisolieren. Mit zwei Zangen die Leitungen mit der vorbereiteten Klemme verbinden und festschrauben (Bild 4). Das kann eine ziemliche Frickelei sein, also auch nach dem 5. Versuch nicht die Geduld verlieren.



6. Problemlos ist der Anschluß mit Doppelklemmen (s. Bild 5) aber die sind kaum erhältlich. Das Zusammenlöten von zwei Klemmen ist unzuverlässig.





7. Ein Stück Pappe von 5x10 cm beidseitig mit Isoband bekleben und zu einem U biegen. Vorsichtig um den Anschluß – mit der Basis zum Strang – und mit reichlich Isoband verschließen und verkleben.

8. Holzkeile entfernen. Die ganze Anschlußstelle mit Plastikfolie gegen Feuchtigkeit umwickeln, die Umgebung mit Zeitungspapier, Pappe, Holzstückchen vollstopfen zum Schutz gegen mechanische Beschädigung und das Loch verputzen.

dritter Akt: Betriebssicherheit

Eine Haushaltssteigeleitung ist im Keller mit 35 - 50 A pro Phase abgesichert. Damit während des Betriebes nicht die Hauptsiche-

rung durchbrennt und auf diese Weise die lieben Nachbarn anfangen, dumme Fragen zu stellen, muß die Zapfstelle im oben erwähnten Sicherungskasten mit 20-35 A abgesichert werden. Andere Leute ziehen auch Strom aus derselben Steigeleitung! Nach dieser Bemessung richtet sich auch die Bemessung der Kabelquerschnitte: 20 A mit 2,5 qmm Kupfer, 35 A mit 4 qmm Kupfer. Diese Querschnitte gelten nicht nur für die Phase, sondern auch für Null- und Schutzkontakt!

Vierter Akt. Die hohe Schule

Zum Beispiel ist es möglich, den gesamten Klaustrom über einen sogenannten Schütz zu steuern, der vom legalen Netz geschaltet wird. Wenn dann doch mal das EVU gucken kommt und die Sicherungen herausdreht, kann es nicht mehr passieren, daß die Waschmaschine trotzdem noch läuft... z.B. kann die gesamte Anlage umschaltbar gemacht werden – zwei Schalter, die als Alibi noch das Flurlicht schalten; mit dem einen wird der Klaustrom vom Netz getrennt, mit dem anderen der legale Strom ins Netz gespeist...

Was tun, wenn der Zähler schon zu viele Einheiten gezählt hat?



Vorbedingung ist erst einmal, daß der letzte abgelesene Zählerstand bekannt ist, wenn der Zähler zu weit zurückgedreht wird, kann das sehr unangenehm werden, falls zum Beispiel der Ableser annimmt, daß der Zähler übergelaufen ist. Trotz des dann billigeren Großverbrauchertarifs kommt das erschreckend teuer. Vorhanden sind also der letzte abgelesene Zählerstand, das letzte Ablesedatum und der jetzige Stand des Zählers.

Jetzt müßt ihr euch überlegen, wieviele Einheiten ihr denn als verbraucht auf dem Zähler zurücklassen wollt, damit ihr auf der einen Seite möglichst wenig zahlen müßt und auf der anderen Seite die EVU s keinen Verdacht schöpfen, dann würden sie euren Zähler nämlich genauer untersuchen, wobei sie eventuell bemerken würden, daß ihr die Plomben geknackt habt.

Aber nun zum eigentlichen handwerklichen Teil. Als erstes müssen die Plomben entfernt werden, die verhindern, daß man den Deckel mit dem Fenster, hinter dem das Zählwerk liegt, abnimmt. Da sie danach wieder so installiert werden müssen, daß sie unberührt erscheinen, wird das Ende des Drahtes vorsichtig mit einer feinen, spitzen Zange direkt an der Plombe abgeknipst. Dann wird sorgfältig der Draht herausgefädelt. Meist müßt ihr zwei Plomben entfernen. Nun könnt ihr die Schrauben lösen, die den Deckel halten. Den Deckel abgenommen, seht ihr die Platte durch deren Löcher das Zählwerk und die waagerechte Scheibe zu sehen sind. Oberhalb der Scheibe liegen drei sechskantige Schraubenköpfe (von oben nach unten hinein geschraubt), zwei davon nebeneinander, einer dahinter,

mehr zur Wand hin. Mit einem passenden Schlüssel werden die beiden vorderen ein klein wenig gelöst, wobei eine halbe Umdrehung eigentlich ausreichen müßte. Jetzt kann das eigentliche Zählwerk samt der Platte nach vorne abgezogen werden. In der Mitte der Rückseite liegt ein Zahnrad, in das kein anderes hineingreift. Dieses wurde bisher von dem Schneckengetriebe der Scheibenachse angetrieben. Testet durch Drehen daran, wie er vor und zurück läuft. Jetzt so weit zurückdrehen wie ihr es wollt. Bei vielen Einheiten ist das eine ziemlich mühselige Arbeit. Mit einem ganz normalen Küchenmixgerät könnt ihr den gewünschten Zählerstand wesentlich schneller erreichen.

Sobald ihr fertig seid, schiebt ihr das Zählwerk von vorne unter die Schrauben, bis es nicht mehr weiter geht. Dann die beiden Schrauben wieder gut anziehen. Dabei müßt ihr darauf achten, ob das Schneckengetriebe auch wieder greift. Falls nicht, Schrauben noch einmal lösen und so verschieben bis die Zählräder ineinander greifen. Jetzt die Schrauben wieder anziehen. Anschließend den Deckel aufsetzen und anschrauben. Nun müssen noch die Plomben präpariert werden. Dort, wo der Draht abgeknipst wurde müßt ihr mit einem spitzen Gegenstand in das Blei bohren, so daß das Drahtende leicht hineinpasst. Nun den Draht wieder in die Verschraubung fädeln. Anschließend ein wenig Sekundenkleber in das Loch träufeln, Drahtende hineinstecken – jetzt kann keiner mehr sehen, daß ihr den Zähler aufgemacht habt.

Es ist ratsam bei dieser Zählermanipulation Handschuhe zu tragen, da leicht im Innern Fingerabdrücke zurückbleiben.



Die Aneignung von Gas

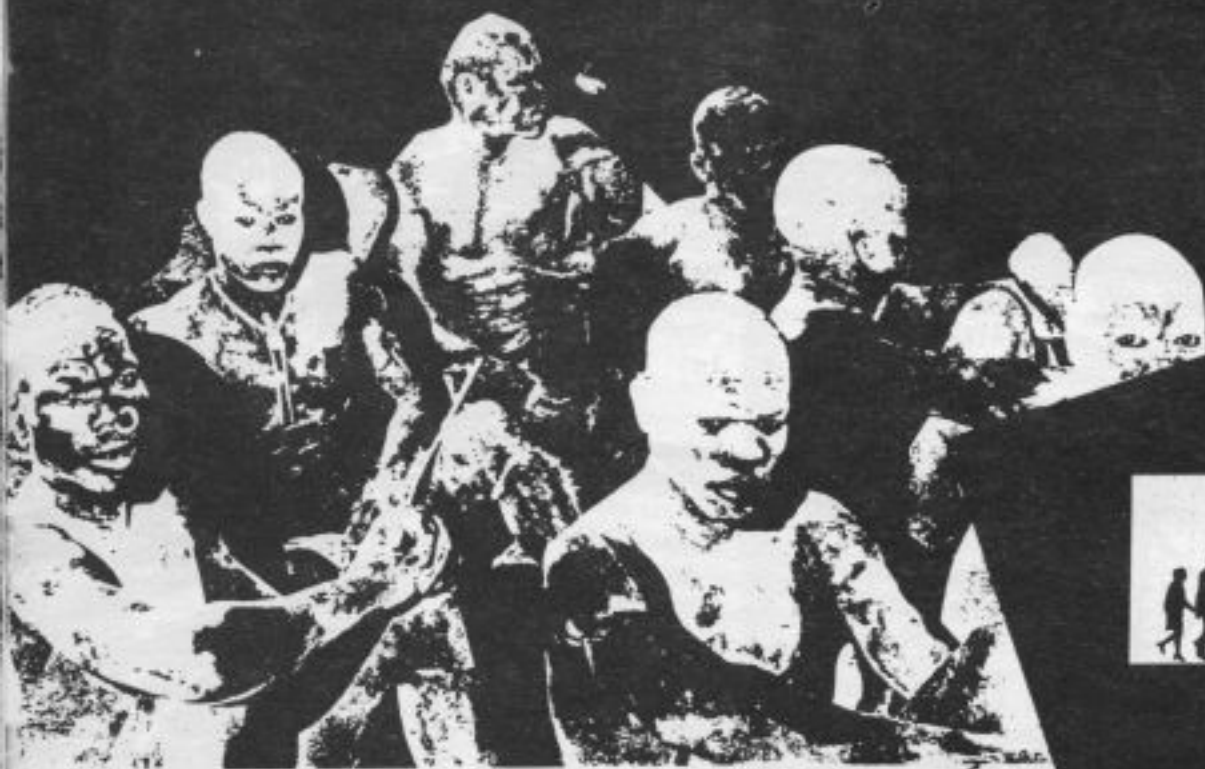
Die Aneignung von Gas ist einfacher, als viele denken. Die sicherste und unkomplizierteste Methode ist, wenn du den Gaszähler einfach in seiner senkrechten Achse um

180 Grad drehst, sodaß das Zählwerk, an dem der Verbrauch abgelesen wird, nach hinten zeigt. Dazu stellst du einfach den Gashahn vor dem Zähler ab, öffnest die Plombe oder den Plombendraht so, daß du sie vor dem regulären Ablesetermin der EVUs wieder unauffällig anbringen kannst und entfernst die Blechmanschette, die um die Verschraubung von gaszuführender Leitung und Zähler gelegt ist.

Um bei Arbeiten an Gasinstallationen ganz sicherzugehen, stellst du am besten den Strom in der Wohnung am Sicherungskasten ganz ab und vermeidest das Rauchen und offenes Feuer. Hast du das Gas abgestellt, Plombe und Blechmanschette entfernt und eventuelle Entzündungsquellen beseitigt, nimmst du eine Rohrzanze und öffnest die Verschraubungen von gaszuführender und gaswegführender Leitung und Zähler. Beim Versuch den Zähler abzumachen und umzudrehen, kann es vorkommen, daß der Abstand von Zähler zur Wand zu gering ist und die Ausbuchtung des Zählwerkes eine leichte Ausstemmen der Wand an dieser Stelle erfordert. Beim Wiederanschauben des Zählers ist es wichtig auf die richtige Position der Dichtungen zu achten, sodaß kein Gas beim Wiederanstellen entweichen kann. Um dies zu überprüfen, mach entweder eine Riechprobe oder nimm etwas Spülmittel und schmiere es auf Spalten zwischen Gewinde und Schraubenmutter. Bilden sich Luftbläschen bei wiedergeöffnetem Gashahn, liegt die Dichtung nicht richtig oder die Verschraubung ist nicht genügend angezogen. Wenn du jetzt bei umgedrehtem Zähler Gas verbrauchst, bleibt das Zählwerk stehen. Um überraschenden "Besuch" von Bullen oder EVUs vorzubeugen, ist es ratsam, die nötige Rohrzanze zur Wiederherstellung der Ausgangsposition des Zählers bereitliegen zu haben.

Gib Gas, ich will Spaß

Weiter voran auf dem sicheren Kurs

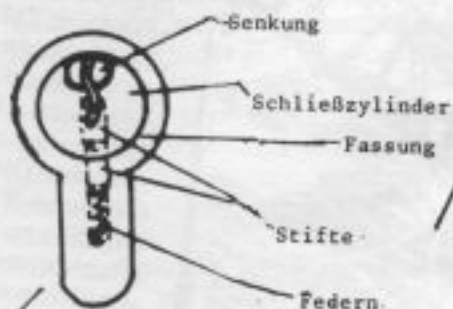


SESAM, ÖFFNE DICH:

Für das Öffnen von BKS-Schlössern gibt es mehrere Möglichkeiten:

1. Dort, wo die Senkung angebracht, mit ca. 6 mm Stahlbohrer (neu!) bis zum Schließbolzen aufbohren (das sind etwa 25-30 mm) alle Stifte rauspulen (ist nicht so wild, da sie auf kleinen Federn sitzen und dadurch sowieso nach oben gedrückt werden), sind alle Stifte raus, mittelgroßen Schraubenzieher in die Bohrung einführen (der Bolzen hat auch eine Nut) und drehen. Ist das Schloß rechts, nach links drehen und umgekehrt.

2. Die Mitte des Schließzylinders mit kleinem Bohrer kurz anbohren (3 mm), dann mit größerem (4-5 mm) weiterbohren und den Zylinder mit der Auszieherkralle herausziehen. Achtung: Die Hülse der Auszieherkralle muß plan aufliegen, tut sie das nicht, bricht der Schraubenzieher ab. (Notfalls also etwas unterlegen).



"Was denn, es ist doch alles ganz normal"

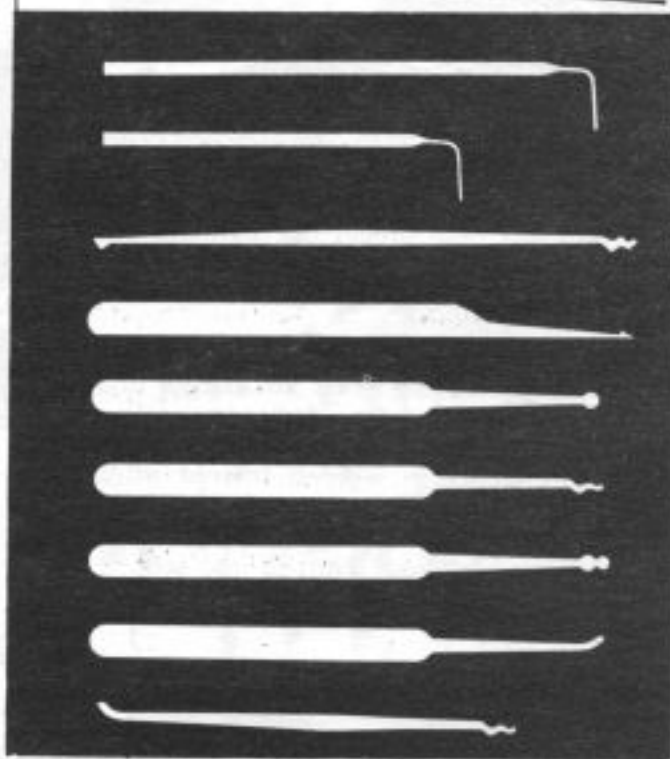
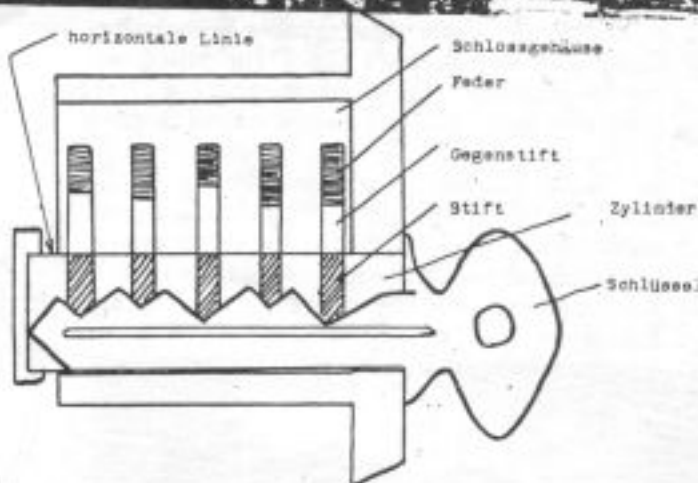
Das Öffnen von normalen Zylinder-Sicherheisschlössern, auch genannt picking oder raking!

Bitte Ruhe bewahren,

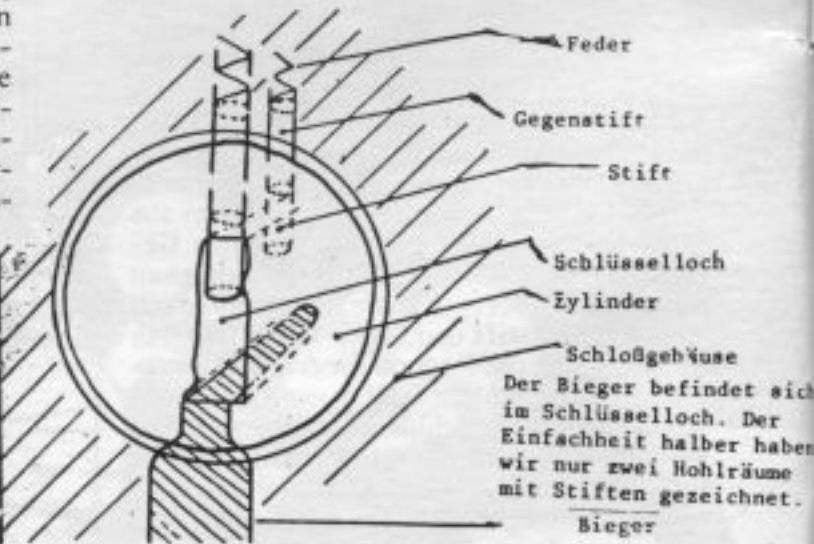
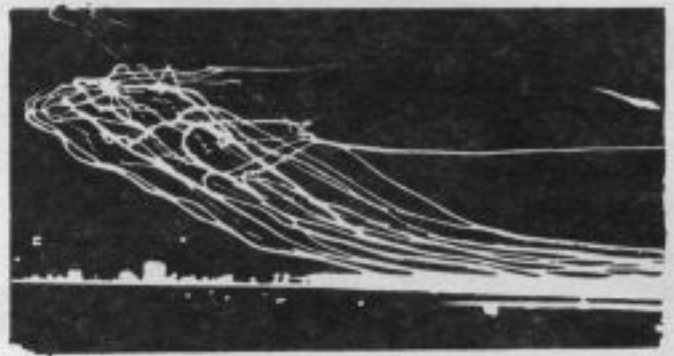
wir stehen vor der Katastrophe

Picking steht für das Hochdrücken der Sicherungsstifte im Schloß. Ihr solltet euch also mal einen solchen Zylinder besorgen und dann genau ausprobieren, wie er funktioniert. Außerdem braucht ihr noch eine Menge Geduld. Es gibt im Zylinderschloß meist 5 Hohlräume, die quer zur Drehachse des Zylinders (und damit des Schlüssels) liegen. Sie liegen in der Ebene des Schlüssels. Sie enthalten von der Öffnung für den Schlüssel aus betrachtet je einen Schließstift, einen Gegenstift und eine Feder. Die Federn drücken die in jedem der 5 Kanäle unterschiedlich langen Gegenstift und Stifte in die Öffnung für den Schlüssel. Dadurch liegen die Grenzflächen zwischen den Stiften und Gegenstiften, solange kein Schlüssel eingesteckt ist, auf jeden Fall nicht auf der Grenzfläche zwischen dem Zylinder und dem ihm umgebenden Schloßgehäuse. Da die Gegenstifte sich also z.T. im Zylinder befinden und z.T. in das Gehäuse hinausragen, kann man den Zylinder nicht gegen das Gehäuse verdrehen. Es geht also im folgenden immer darum, die einzelnen Schließstift/Gegenstiftpaare soweit zu verschieben, daß die beschriebene Verriegelung sich öffnet. Dazu brauchen wir ein paar Werkzeuge, die es hier nicht zu kaufen gibt. Am besten eignen sich 15 cm lange Enden Federstahl (5 mm breit, aus Wecker). Diese werden gerade gebogen und an einem Schleifstein ohne zu starke Erhitzung entsprechend der Skizze zurechtgeschliffen. Auch Zahnarztwerkzeug, das nämlich besser in der Hand liegt, kann man verwenden.

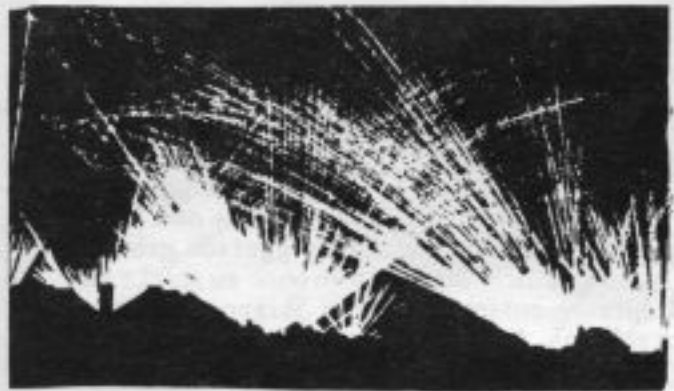
Die beiden ersten Instrumente heißen Bieger, die anderen heißen Drücker. Den Bieger steckt man nun anstelle des Schlüssels ins Schloß, und zwar (auf dem Bild) unten, also da, wo der Schlüssel seine glatte Kante hat. Den restlichen Platz brauchen wir nämlich noch für einen Drücker. Diesen greift man jetzt mit der rechten Hand und schiebt ihn in die Lücke. Mit der linken Hand und dem Bieger versucht man nun, den Schließzylinder soweit wie möglich in der normalen Drehrichtung zu drehen. Dies wird nur um einen ganz kleinen Winkel möglich sein, und zwar



überhaupt nur aufgrund der Ungenauigkeiten in den Hohlräumen für die Schließstifte und Gegenstifte. Diese Position muß während der ganzen Aktion beibehalten werden. Nun hebt man den Drücker etwas an, so daß Schließ- und Gegenstift in ihrem Hohlraum angehoben werden, und sich der Gegenstift im Schloßgehäuse (wegen der leichten Drehung des Zylinders) verkanten kann (siehe Zeichnung). Wenn dieses bei allen fünf Stiften wiederholt worden ist, und der Schließzylinder sich unter dem ständig beibehaltenen Druck des Biegers Stück für Stück aus der Ausgangsstellung herausgedreht hat, kann man den Zylinder anschließend um den Rest der 360 Grad drehen. Allerdings springen aufgrund der unterschiedlichen Dicke der Schließ- und Gegenstiftpaare häufig einige zurück, wobei sich die dünneren besonders hervortun. Das heißt also, daß man versuchen sollte, mit den dickeren Paaren anzufangen.

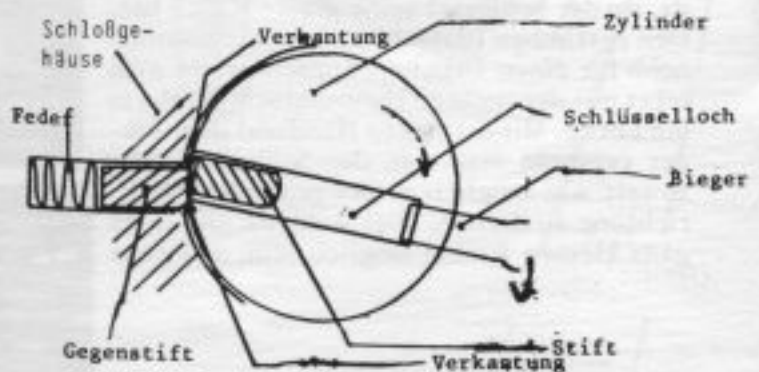


Raking funktioniert nach dem gleichen Prinzip, nur werden hier alle Stifte auf einmal mit einem Drücker hochgeschoben, wobei auch hier mit dem Bieger der Zylinder ein wenig verdreht wird. Nun wird der Drücker herausgezogen (ihn dabei aber weiter hochdrücken!).



Wenn sich der Zylinder nun nicht sofort frei drehen läßt, muß die Kraft auf Bieger und Drücker variiert werden. Außerdem sollte vor Arbeitsbeginn das Schloß mit Graphitstaub durchgeblasen werden (macht alles besser beweglich).

Übt die ganze Sache öfter, damit sich die Zähler-Keller am Ende einfach und schnell mit einem "Sesam öffene dich" vor euch auf-tun!



Herstellung eines Dietrichs:

1. Einen Eisen- oder Kupferdraht von 5 mm Durchmesser und ca. 250-300 mm Länge
2. einen kleinen Schraubstock
3. einen Hammer
4. eine Eisenplatte oder ähnliches
5. ein Feile

Wir nehmen den Draht, am besten einen Kupferdraht, der läßt sich besser biegen, und spannen ca. 20-25 mm in den Schraubstock ein und biegen ihn im Winkel von 90 Grad. Um den Winkel von 90 Grad hinzukriegen, mußst du wegen der Spannung des Materials immer etwas "überbiegen" (etwa 110-130 Grad). Nach dem Biegen mit der Hand den Hammer nehmen und an den Biegestellen etwas nachklopfen (zwecks Erreichen des rechten Winkels). Dann den Draht aus dem Schraubstock ausspannen, auf das Material, was ihr als "Amboß" auserkoren habt, legen und das kurze Ende, das vorher im Schraubstock eingespannt war, flach und damit auch breit klopfen. Nun den Draht wieder in den Schraubstock einspannen und das, mit dem Hammer "malträtirierte" Ende etwas nachfeilen. Nehmt einen Schlüssel und vergleicht: ist das Ding länger, dann noch an der Länge etwas nachfeilen, aber nicht viel kürzer als das entsprechende Stück am Schlüssel. Nun noch einen Griff am anderen Ende biegen, damit ihr mit Kraft schließen könnt. Ihr führt den Dietrich schräg von unten in das Schlüsselloch ein. Daraufhin den Dietrich waagrecht mit der linken Hand nach oben drücken und mit der rechten Hand am Griff drehen: ist das Schloß auf der rechten Seite der Tür, nach links drehen, ist es links, nach rechts drehen, um die Tür zu öffnen.

**der apokalypse
ein Stück näher
bleibt uns der ansporn
die zeit
noch intensiver
zu verplempern.**

GEBRAUCHS-WERT-ANLEITENDES NACH-WORT

Die Broschüre kann nur einen kleinen Einblick in die Energieversorgung von unten geben. Sicher gibt es noch zahlreiche andere Methoden der Aneignung, die hier nicht dargestellt wurden. Die, die über dieses Wissen verfügen, sollten es auch weitergeben, sodaß es für die Volxmassen praktizierbar wird.



Die Rezepte von Zähler-Anbohren und Zählerzurückdrehen sind für Elektriklaien relativ ungefährlich. Dies ist bei der "Parallelschaltung" und der "Steigeleitung anbohren" nicht mehr der Fall. Menschen, die von der Materie keine Ahnung haben, sollten lieber die Finger davon lassen und sich in ihrem Freundeskreis umhören, wer Elektriker ist und ihnen bei den Installationen behilflich sein kann.

Das "Zähler-Anbohren" läßt sich nicht überall nach dem gleichen Schema gestalten, wie hier beschrieben. Dies ist kein Kochbuch, das sich überall gleich anwenden läßt. Es gibt Unterschiede innerhalb des Zählerbaus und der Lage in den einzelnen Städten und Regionen. Außerdem gibt es noch Wechselstrom- (für Kleinverbraucher) und Drehstromzähler (für Großverbraucher). Bei letzterem ist die Methode des Zähler-Anbohrens ziemlich aussichtslos. Aber sie können auf die Technik des "Zählerzurückdrehens" zurückgreifen.



Noch ein Tip für (hauptsächlich) die, die umziehen und einen sogenannten (neuen) Stromliefervertrag mit ihrem EVU eingehen:
Ihr könnt einen Phantasienamen benutzen, braucht also nicht den Namen des (Haupt)mieters anzugeben! Für ihr Computer-Abrechnungs-unwesen seid ihr eh nur Nummern... Dies könnte bei eventuellen Strafverfolgungsmaßnahmen für Euch von Vorteil sein!

Für uns Habenichtse ist nicht nur die direkte, unkontrollierte Aneignung von konkretem materiellem Vorteil, sondern natürlich auch die Schädigung unseres Gegners mittels Sabotage; denn auch dadurch beschleunigen wir den Fall der Profitrate!

Da wir uns innerhalb der Broschüre dem Energiesektor widmen, halten wir als Form der Sabotage das Masten-Umsägen für äußerst effektiv. Aufgrund des öffentlichen Interesses dokumentieren wir als krönenden Abschluß die wirksame "hauwegdenscheißmethode". Vielleicht ließe sich diese Form ja noch mit Aneignung kombinieren, etwa wenn z.B. mal der Strom in einer Stadt ausfällt und die besitzlosen Schichten zu "Plünderungsaktionen" schreiten...

In dem Sinne grüßen wir die diversen "Sägefische" und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg. Wir halten die Ankündigung irgendwelcher "Aktionstage" jedoch für taktisch unklug, da der Staatsapparat mobilisiert wird und die Gefahr vergrößert wird, daß Gruppen oder einzelne Genossen dabei geschnappt werden. Wenn jeden Tag ein Mast umfällt, so sind das im Monat auch schon dreissig und diese Aktionsform bekommt den Charakter des alltäglichen und hat mehr Brisanz, wie das Spektakel in jedweder Hinsicht.

Miteinander kombinieren, uns untereinander bereichern, vielfältiger, subversiver Widerstand, der an mehreren Punkten zusammenkommt - nur so haben wir die Chance, dieses barbarische System zu zerstören: Verweigerung der Arbeit, Aneignungsaktionen, Entwendung, Sabotage der Herrschaftstechnologie und Massenvernichtungsmitteln, wilde Streiks und Boykott gegenüber der Datensammelwut der Ämter (z.B. Volxzählungsboykott). Gegenüber der Welt des Scheins haben wir aber erst dann gewonnen, wenn der Zählungsboykott gegenüber allen Zählern in einen umfassenden Zahlungsboykott mündet.

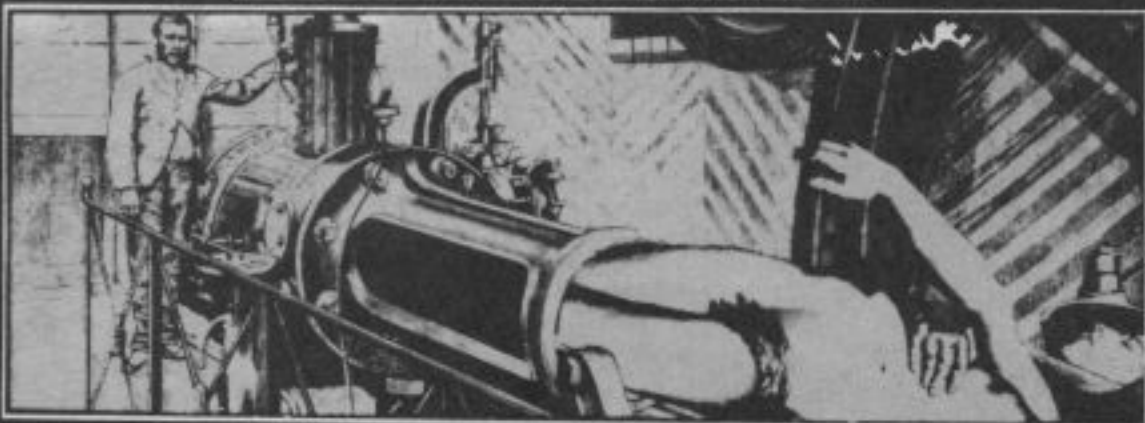
AUSSER DEN X-STRICHELCHEN HABEN WIR NICHTS ZU VERLIEREN!

Nochwas: dies ist kein Produkt irgendeiner "autonomen" Gruppe! Die "Autonomen" gibt es nur als Hirngespinnst von Rebmann und innerhalb des seitenfüllenden Medienspektakels, wobei das bürgerliche Blatt "Der Spiegel" ziemlich in die Offensive gegangen ist.

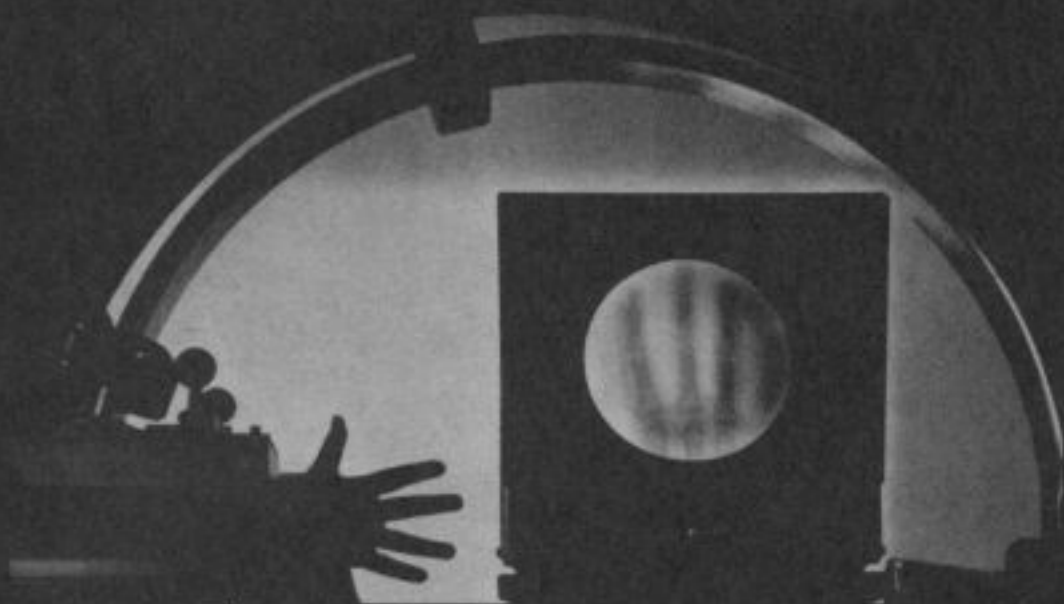
Innerhalb der ganzen Verfälschungen von Informationen, Terror und Kriminalisierung liegt der einzige authentische Gebrauchswert dieses Heftes in der Praxis, - denn wer weiß schon, ob es nicht auch eine Fälschung ist?!

...und die Gerüche-Küche trägt auch kaum zu bekömmlichen Volxgerichten bei.

VOLXSTROM STATT EWING-OIL!



Es ist offensichtlich ausgeschlossen, daß wir durch die Askese die Revolution des alltäglichen Lebens vorbereiten. Während sich die Volksgemeinschaft am Geigerzähler die wenige ihr verbleibende Zeit mit der hysterischen Beschwörung der nuklearen Apokalypse verreibt, widmen wir uns der praktischen Kritik des Energiespektakels.



Die Broschüre beschreibt Mittel und Wege des subversiven Zugriffs auf gesellschaftliche Energieressourcen.

